

A. M. Bulyka: Daŭnija zapazyčanni belaruskaj movy. [Die alten Lehnwörter der weißrussischen Sprache.] Navuka i Tèchnika. Minsk 1972. 380 S.

Das vorliegende Wörterbuch des weißrussischen Sprachhistorikers A. M. Bulyka ist die erste lexikographische Bearbeitung des Lehnwortschatzes der alten westrussischen (weißrussisch-ukrainischen) Schriftsprache des 14.—17. Jhs. Entlehnungen, die noch in der gemeinostslawischen Periode erfolgten, fanden im Wörterbuch keine Berücksichtigung. Der Autor bearbeitete die fremdsprachliche appellative Lexik¹ aus zahlreichen Denkmälern des westrussischen Schrifttums und in geringerem Maße auch Materialien aus der Kartei des Wörterbuchs der weißrussischen Sprache am Kolas-Institut für Sprachwissenschaft der Weißrussischen Akademie der Wissenschaften zu Minsk.

Bulykas Arbeit enthält etwa 4 000 alphabetisch geordnete Stichwörter (Stichwortartikel), zu denen noch ca. 5 500 Varianten und Derivate hinzukommen. Jeder Stichwortartikel ist nach dem Schema aufgebaut: Titelwort — semantische Charakteristik — lexikalische Parallelen aus anderen Sprachen — Textbeispiele (mit Quellen- und Jahresangabe) — Derivate — Verweisungen auf andere Stichwörter. Sind mehrere phonetische und orthographische Varianten eines Lexems gegeben, dient dessen gebräuchlichste Form als Stichwort. Varianten, die ein und derselben Sprache, aber auf verschiedenen Wegen entlehnt sind, werden als selbständige Stichwörter angeführt. Jedes Lehnwort ist mit zwei Textbeispielen illustriert: an erster Stelle ist der früheste Beleg angeführt, an zweiter Stelle folgt dagegen irgendein Beleg aus einer späteren Zeit.

Im Vorwort charakterisiert der Autor den zahlenmäßigen Anteil der Lehnwortschichten am gesamten Lehngut des westrussischen Schrifttums: Polonismen sind weitaus am häufigsten anzutreffen, hierauf folgen Latinismen und Germanismen (letztere nach Bulykas Angaben ca. 200, nach eigenen Beobachtungen jedoch an die 550, was etwa dem achten Teil des gesamten Lehnwortschatzes entspricht), aber auch Gräzismen und Lehnwörter aus Turksprachen sind in beträchtlicher Zahl vertreten. Erst in größerem Abstand folgen Bohemismen, Madjarismen, Lithuanismen u. a. Bemerkenswerterweise treten im Wörterbuch kaum Entlehnungen aus dem Russischen auf. Das vielschichtige lexikalische Material ist ein Spiegelbild der weitreichenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen, die das alte litauische Reich zu seinen Nachbarn unterhielt. Der Autor geht überdies auf die Charakteristik der einzelnen Lehnwortschichten (Voraussetzungen für deren Übernahme und Schwierigkeiten bei deren Abgrenzung), ferner auf Entlehnwege und die spezifische Vertretung bestimmter Lehnwortschichten in den einzelnen Schrifttumsgattungen ein.

Problematisch ist die Weglassung der Kirchenslawismen (die nach des Autors Vorstellung zum Großteil noch aus der gemeinostslawischen Periode ererbt sein sollen) und die Ignorierung des Lehnguts kirchenslawischer Quellen weißrussisch-ukrainischer Redaktion. Dagegen kann man nichts gegen die Ausschließung des Materials der polnischen, lateinischen, arabischen und jiddischen Quellen einwenden, die ebenfalls auf weißrussisch-ukrainischem Gebiet entstanden sind.

Die Bearbeitung des seiner Herkunft und Entlehnzeit überaus heterogenen Wortmaterials hat an den Vf. keine geringen Anforderungen gestellt, denen er nicht in jeder Hinsicht gerecht werden konnte. Dies wird um so verständ-

1) Nur *baroniuš* und *gabdan*к, *gabdan*ъ sind keine Appellativa, sondern Eigennamen: *baroniuš* bedeutet nicht „Baron“, vielmehr ist der italienische Kirchenhistoriker Caesar Baronius (1538—1607) gemeint; *gab-*

licher, wenn wir bedenken, daß derzeit zwar schon eine überblicksartige historische Lexikologie der weißrussischen Sprache existiert, aber noch nicht allzu viele Detailstudien zu dem genannten Thema vorliegen.

In der Folge werden Bemerkungen zum Wortmaterial und zur Arbeitsweise des Vfs. angeführt:

1. Bei einer Anzahl von Lexemen fehlen Hinweise auf Parallelen in anderen Sprachen, die deren etymologische Deutung ermöglichen bzw. erleichtern helfen können: aberiljusъ (vermutlich kein anlautendes a-, sondern Konjunktion a) „Beryll“, vgl. poln. 16. Jh. beryllus, lat. beryllus; virilionъ „Beryll“ < gr. beryllios; alkamforъ „Kampfer“, vgl. span. alcanfor; amailъ „Art Flasche“, vgl. aruss. amagilъ, amagilъ; apurtovojъ „Apfel“, vgl. ukr. japorť, russ. aporť, oporť, oporotъ, poln. japorť < mhd. apfalter; aristolochija „Aristolochia, Pflanzengattung“, vgl. poln. 16. Jh. aristologija, gr. aristolocheia; bendja „Metallplatte zur Befestigung des Köchers am Gürtel“, vgl. aruss. 16. Jh. bends; boldica „Säbelknauf“, vgl. aruss. 16. Jh. boldica „Säbelgriff“, russ. balda „dicker Prügel, Schmiedehammer, Beil“; gabanovjъ „aus grobem Wollstoff“, vgl. südruss. aba, gaba „dickes weißes Tuch oder Mantel daraus“ (Premarkurje) gaban „Art Mantel“, alle auf arab. 'abā', 'abāja „Art Mantelumhang aus derber, fester Wolle“ zurückgehend; enerozuszъ „Adeliger“ < lat. generosus „adelig, edelgeboren; edelmütig“; efa „Epha, althebr. Hohlmaß“, vgl. apoln. efi, poln. 16. Jh. efa; ginъ „Hin, Henu, altes ägypt. und hebr. Hohlmaß“, vgl. poln. 16. Jh. hin, chin; kalanъ, kolanъ „Art Kriegs- od. Frondienstverpflichtung (?)“, vgl. bulg. kolan „Vorrichtung zur Befestigung des Sattels am Rücken des Tragtiers“ < türk. kolan; karefъ „Karaffe“, vgl. poln. karafka, frz. caraffe, arab. garrāf; karena „Karene, 40tägiges Fasten“, zu mlat. carena; kgamainъ „gemein, gewöhnlich“, vgl. poln. 16. Jh. gamajnowy, gmajnowy „einfach, gewöhnlich“ < dt. gemein; kgljarencyja „Name des Schwertes im Bova-Roman“, westruss. auch kgljadencija < ital. Chiarenza, frz. Clarenca; katedratikumъ „Kathedralabgabe“ < mlat. cathedraticum; onichiszъ „Onyx“ < lat. onyx, -ichis, gr. ónyx, -ychos, vgl. russ.-ksl. onichionъ, älteres russ. onichij; racionalъ „Rationale, bischöfl. Schulerschmuck“, mlat. rationalis, vgl. poln. racjonal; saksонъ „Sachsenspiegel“, poln. Sakson < mlat. ius Saxonum, vgl. russ. (vulg.) sakson „dt. Kolonist an der Wolga“; senedrimъ „Synedrium, Synedrium, Sanhedrin, Hohe Rat der Juden“, vgl. gr. synédrión; terchъ, vgl. sloven. trh „Last, Ladung“; unionъ „Unio, eine Gattung der Flußmuscheln und Perlenart“ < lat. unio, -onis „einzelne, große Perle“; faj „Faille, Seidengewebe in Taftbindung“, vgl. russ. faj < frz. faille; cyndalovyjъ „Sandel“, vgl. poln. 16. Jh. cyndelinowy „aus Sandelholz“, poln. cyndalowy, cyndalinowy < mlat. cindelinum; cyndordotъ „Art Seidenstoff“, vgl. apoln. cynderdortowy, cynderdotowy, poln. 16. Jh. cynderdort, cynderdrot „Seidenstoff“, poln. cyndert „feiner Taft“; čeglejъ „Falkenart“, vgl. russ. čeglok „Baumfalken“, šugalejъ „großes Boot“, vgl. älteres ukr. šugalyja, poln. (Polesie) szuhaleja, czuhaleja „Art Boot für kleine Ladungen“; vašolъszъ „Gerät zur Wäschepflege (?)“, vgl. nhd. Waschholz; galtarъ „Behältnis“, vgl. nhd. Halter „Behälter“, čech. haltěř; zicerъ „Schriftsetzer“ < poln. zecer < nhd. Setzer; jankgerъ „Kleidungsstück“, vgl. oberdt. Janker „Jacke“; šadajъ „Schaddai, Allmächtiger“ < Hebr.; splendorъ „Schmuck“, vgl. lat. splendor „Pracht; Ansehen; Schmuck“.

dankъ bedeutet nicht „Wappen (an sich)“, sondern bezeichnet ein Wappen und Adelsgeschlecht (poln. Schrifttum des 16. Jh.: Habdank, Abdank).

Nicht gesichert ist die Deutung folgender Lexeme: *bararinokъ* „Geschenk (?)“, vielleicht identisch mit apoln. *besarunk*, poln. 17.—18. Jh. *basarynek*, *bassarunek*, *basarunek* „Entschädigung, Ersatz; Schmerzensgeld“; *bachovecъ*, *bochavecъ*, vgl. poln. *bachur* „junger Kerl; Judenjunge“, ukr. 18.—19. Jh. *bachurъ*, *bachirъ* „alter Junggeselle; Landstreicher; Liebhaber“, entlehnt aus jidd. *bacher* „junger Mann; Schüler“ < althebr. *bāchūr* (hebr. Suffix durch slawische Entsprechung ersetzt); *denoktъ*, wahrscheinlich irrtümlicherweise für *dekoktъ* „Dekokt, Absud, Abkochung, Kräutertrank“, vgl. poln. 16. Jh. *dekokt*, *dekoktum* „Kräuterextrakt; Bier“ < mlat. *decoctum*; *kantecesorъ*, prothet. *g-* möglicherweise inkonsequent durch *k-* bezeichnet, vgl. poln. 16. Jh. *antecesor* „Vorfahre“ < lat. *antecessor* „Vorgänger“; *karazнь* dürfte eine Kontamination von *karanie* „Strafen“ und *kazнь* „schwere Strafe; Hinrichtung“ sein; *nurbalka*, *norbarka*, *nurbarka*, *jurbarka* „Art Kappe“, vielleicht Nürnberger Kappe, vgl. poln. 16. Jh. *Norberk*, *Norberga* „Nürnberg“; *samarchanka* „Art Sattel (?)“, vgl. poln. *samar*, *samara* „Packsattel“, bulg. *samar* „hölzerner Sattel für Pferd und Esel; Traggestell“, sloven. *samar* „Lastpferd oder -esel; Saumtiertreiber“; *čamrovuj* „verbrämt“, vgl. poln. *szamerowany*, *szambran* „Kleid aus gediegenem Stoff“; *inkgerъ* vermutlich aus nhd. Jünger „Handwerksbursche“.

In Einzelfällen sind Bulykas etymologische Deutungen verfehlt und fehlerhaft² (*obcugi*, *obcugъ* „Hufzange“ < poln. *obcegi* / poln. *obcug* < nhd. Aufzug), oder sie stützen sich auf überholte Thesen (*koltriszъ*, *koltryšъ* „flandrisches Tuch“ < Ortsname [ON] Kortrijk [Courtrai] in Flandern / dt. geldersch Tuch, zum ON Geldern in Deutschland; *rychlyj* „schnell, rasch“, vgl. westslaw. *ruch* „Bewegung“ / mhd. röcheln; *blamъ*, *blanъ* „Pelz“ ist aus semantischen Gründen kaum aus dt. Flamme herzuleiten).

2. Die vom Vf. angestrebte Klärung der Wege, auf welchen mittel- und westeuropäisches Lehnwort ins westrussische Schrifttum gedrungen ist, fiel mitunter nicht zufriedenstellend aus, weil das Wortmaterial nicht immer auf einer genügend breiten, vergleichenden Basis untersucht oder zumindest kulturhistorische Gegebenheiten nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Infolgedessen übersah der Vf. entweder lexikalische Zwischenglieder zwischen der Ausgangssprache und dem Westrussischen, oder er ließ lexikalische Parallelen in Nachbarsprachen außer acht, mit deren Vermittlerrolle gerechnet werden muß:

a) Polnische Vermittlung: *mantelъ* „Mantel“, vgl. apoln. *meṭlik*, poln. 16. Jh. *mantel* < mhd. *mantel*, nhd. *Mantel*; *skalva* „Schale“ < apoln. *skaiwa* < ahd. *scale*; *styrъ* „Steuer(ruder)“ < apoln. *styr* < spätmhd., md. *stiure*; *kartyna*, *kortyna* „Vorhang“ < poln. *kurtyna*, *kortyna*, *kołtryna* < ital. *cartina*; *kumenderъ* „Komtur“ < apoln. *komender*, *komendar*, *komendor* < mhd. *kommentur*, *kummentur* < afrz. *commendeor*; *kuntorъ* „Komtur“ < poln. *kontor*, *kuntor*, *kumtor* < mhd. *kumtūr*, *cumtūr*; *seks тариј* „Art Hohlmaß“ < poln. *seksariusz* < lat. *sextarius* „sechster Teil eines Ganzen; röm. Maß“; *filipokъ* „burgund. und span. Münze des 15.—16. Jhs.“ < poln. *filipek* < mlat. *Philippeus nummus*; *kljamarъ* „Klammer“ < apoln. *klamra* < mhd. *klamer(e)*, *klammer*.

b) Deutsche Herkunft bzw. Vermittlung: *chvilja*, *filja* „Weile“ < apoln. *chwila*, *fila* < ahd. *hwila*; *proboščъ*, *proborščъ* „kathol. Pfarrer“ poln.

2) Die Deutung des Lehnworts durch den Rezensenten findet sich stets vor dem Schrägstrich, jene vom Autor stammende folgt nach dem Schrägstrich.

proboszcz, čech. probošt < mhd. probest, brobest < mlat. propositus; *bermovati* „firmen“ < poln. bierzmować < čech. biřmovati < ahd. firmōn < mlat. firmare; *pendzlikъ* „kleiner Pinsel“ < poln. pędzlik (apoln. pynzel) < mhd. bēnsel, pēnsel, pinsel < mlat. penicellus; *uterfinъ* „feines Tuch“ < poln. 17. Jh. uterfin < wahrscheinlich mnd. ūterfin „äußerst fein“; *frizъ, frezъ* „friesisches Pferd“ < poln. 16. Jh. frez < nhd. (Ost)friese; *frenzlja* „Franse“ poln. frędzla < nhd. Fransel, nd. frenzel; *šafarъ, šefarъ* „Aufseher, Verwalter“ < poln. szafarz < mhd. schaffaere, scheffaere, nhd. Schaffer; *pasternakъ* „Pastinake“ < poln. pasternak < oberdt. Pasternak < lat. pastinaca; *pljacokъ* „rundes Backwerk“ < poln. placek < nhd. Plätzchen „Bonbon, Pastille“, Deminutiv zu nhd. Platz „scheibenförmiger Kuchen“; *prezentъ* „Geschenk“ < poln. prezent < nhd. Präsent < frz. présent; *dakga, deka* „Dolch“ < apoln. deka < mhd. degen, nhd. Degen < frz. dague < mlat. dagua; *liondъ* „Festland“ < poln. ład < nhd. Land; *biretъ* „Barett; Birett“ < poln. biret < frühnhd. biret(e), barete < mlat. birretum, barretum; *proberъ* „Probierer, Beschäftigter des Münz-amtes“ < poln. probierz < nhd. Probierer.

Nicht immer berücksichtigt Bulyka die verschiedenen Entwicklungsphasen von deutschem Lehngut mit der notwendigen Genauigkeit, so daß er Formen aus der nhd., mhd. und ahd. Periode durcheinanderbringt: *verdunokъ* „vierter Teil einer Geldeinheit“, mhd. vierdunc / dt. Vierdung; *drilinkъ* „Weinmaß“, mhd. drilinc / dt. Dreilink; *kgriфъ, griфъ* „Greif“, mhd. grīfe / nhd. grif; *ksendzъ* „Geistlicher“, ahd. kuning / mhd. kuning; *rimъ* „Reim“, mhd. rīm / dt. rim; *tacherъ* „Decher, zehn Stück“, mhd. tēcher / dt. Tacher; *tynfъ* „poln. 30-Groschen-Scheidemünze (1 Zloty)“, A. Tympf (Münzwardein) / dt. Tümpe; *filjarъ* „Pfeiler“, mhd. pfilaere / dt. Pfeiler; *frimarkъ* „Tausch; Jahrmarkt ohne Zunftbeschränkungen“, mhd. vrī-market / nhd. vrimarket; *šrubka* „kleine Schraube“, spätmhd. schrūbe / dt. Schraube; *gerstъ* „Anführer, Rädelsführer“, mhd. hērst, hērist / dt. erster; *čamlatъ* „Kamelot“, mhd. schamelāt, schamlāt / dt. Schamlat; *galerъ* „Heller“, mhd. haller, hallaere, heller / dt. Heller; *kružganokъ* „Kreuzgang“, mhd. kriuzeganc, kriuzganc / dt. Kreuzgang; *levartъ* „Leopard“, mhd. lewehart / dt. Lebhart; *risovati* „malen“, mhd. rīzen / dt. reißen; *litekъ* „Kauftrunk“, mhd. līt kouf / dt. litkouf; *skiba* „Scheibe“, ahd. sciba / mhd. sciba; *tamovanъe* „Eindämmen“, mhd. temmen / dt. dämmen; *lanuchъ* „Kette“, mhd. lann-cug / nhd. lanncug.

Hand in Hand mit diesen chronologischen Ungenauigkeiten geht die unpräzise und fehlerhafte Angabe von Lehnwörtern deutscher Herkunft: *bavolna* „Baumwolle“, mhd. boumwol(l)e / mhd. baumvolle; *vaga* „Waage“, ahd. wāga / ahd. vāga; *vata* „Wate“, mhd. wate / dt. Watta; *duškilъ* „Deichsel“, mhd. dihsel / mhd. Deichsel; *kostelъ* „kathol. Kirche“, ahd. kastel / ahd. kostel; *pytlovanyj* „gebeutelt, fein gemahlen und gesiebt (Mehl)“, mhd. biutel / mhd. beutel; *rudelъ* „Ruder“, mhd. ruoder / mhd. rudel; *stodola* „Stadel“, ahd. stadal / ahd. stadal; *taca* „Tasse“, älteres nhd. tatse, tatze / dt. Tasse; *turnaj* „Turnier“, mhd. turnei / dt. Turnier; *fankultъ* „Feingold“, nhd. Feingold / dt. fein + Geld; *francimerъ* „Hofdamen, Gefolge“, nhd. Frauenzimmer / dt. Frauzimmer; *funtъ* „Pfund“, mhd. pfunt / mhd. phunt; *špichlerъ* „Speicher“, mhd. spīcher / mhd. spichler; *cedula* „Papierrolle“, mhd. zēdel(e) / mhd. zedule; *burmistrъ* „Bürgermeister“, mhd., frühnhd. bürger-, burger-, bürge-, burgemeister / dt. Burgmister; *kulja* „Kugel“, md. küle / mhd. küle.

Der Autor des Wörterbuchs ist mit der Dialektgliederung des deutschen Raumes wenig vertraut, so daß er die niederdeutsche bzw. mitteldeutsche Herkunft einer Anzahl Wörter übersieht: *kgerada* „Geräte, Hausrat, Ausrüstung“, mnd. *gerēde* / dt. Gerade; *maldrīk* „Malter“, nd. *malder* / dt. Malder; *prenkgrīr* „Pranger“, mnd. *prenger* / dt. Pranger; *prekga* „Pranger“, mnd. *prange* / dt. Pranger; *sljuza* „Schleuse“, mnd. *slūze* / dt. Schleuse; *kavalek* „Stück“, mnd. *kavel* / mhd. *kavel*; *kaporg* „Käpfer, Balkenkopf“, mnd. *kepere* / dt. Käpfer; *rydel* „Ritter“, mnd. *ridder* / mhd. *ritter*; *šypr* „Schiffer, Schiffskapitän“, mnd. *sciper*, *schippere* / dt. Schiffer; *škuta* „Art Fluß- und Küstenschiff“, mnd., nd. *schüte* / dt. Schute; *vojt* „Vogt“, mnd. *voit* / mhd. *voget*; *burštyn* „Bernstein“, ostpreuß. *bürnstein* / mhd. *bernstein*; *burkgrabja* „Burggraf“, md. *burcgrave* / mhd. *burcgrave*.

c) Westeuropäische Lehnwörter im westrussischen Schrifttum, zum Großteil durch polnische Vermittlung übernommen, weisen zahlreiche phonetische Varianten auf, für die sich fast immer genaue Entsprechungen in den polnischen Denkmälern finden lassen. Bulyka begnügte sich meistens damit, bloß eine einzige, oft nicht einmal entsprechende polnische lexikalische Parallele anzugeben, ohne auf die Vielfalt an derartigen Varianten im alten polnischen Schrifttum einzugehen: *guf* „Hufe“, poln. 16. Jh. *huf*, *uf*; *zdrada*, *zrada* „Verrat“, poln. *zdrada*, *zrada*; *karacena*, *karacyna* „Küraß“, poln. *karacena*, *karacyna*; *cinamon*, *synamon*, *cinomon*, *synomon* „Zimt“, poln. 16. Jh. *cynamon*, *cynamom*, *cynamum*, *synomon*; *lančuch*, *leńcuch* „Kette“, apoln. *łańcuch*, *leńcuch*, *łęcuch*; *ljuznyj*, *lioźnyj*, *leznyj* „lose, locker“, poln. 16. Jh. *luźny*, *luźny*, *loźny*; *ochmistr*, *gochmistr* „Hofmeister“, apoln. *ochmistrz*, *hochmistr*; *panov*, *panov* „Pfanne“, apoln. *panew*, poln. 16. Jh. *panow*; *plendrovati*, *pljundrovati* „plündern“, poln. 16. Jh. *plądrować*, *plondrować*, *plundrować*; *ryštovanje*, *roštovanje* „Gerüst“, apoln. *rostowanie*, *rustowanie*; *ryštunok*, *rińštunok* „Rüstung“, poln. 16. Jh. *rysztunek*, *rysztunk*, *rynsztunek*; *trumna*, *truna*, *trunna* „Sarg“, poln. 16. Jh. *trumna*, *truna*, *trunna*; *furljun*, *churljun* „Fuhrlohn“, apoln. *furlon*, *hurlom*; *šnur*, *snur* „Schnur“, poln. 16. Jh. *sznur*, *snur*; *šoltys*, *soltys* „Schultheiß“, apoln. *sołtys*, *sołtys*; *ircha*, *ercha* „Sämischleder“, apoln. *irzcha*, poln. 16. Jh. *ircha*, *jercha*.

3. Die semantische Interpretation des westrussischen Lehnwortes, das mitunter durch mehrere Sprachen gewandert und hierbei beträchtliche Bedeutungsmodifizierungen erfahren haben kann, stellt an den Forscher nicht geringe Anforderungen, setzt sie doch außer einer gediegenen linguistischen Vorbereitung noch zusätzliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur-, Kirchen- und Rechtsgeschichte Polen-Litauens voraus. Im allgemeinen gelingt es Bulyka, das westrussische Lehnwort durch einen adäquaten weißrussischen Ausdruck zu definieren oder zumindest zu umschreiben. Unsicher zeigt er sich zuweilen bei der Deutung von (katholischen) kirchenrechtlichen, rechtshistorischen und historischen Begriffen mitteleuropäischer Herkunft, die ihm begreiflicherweise nicht vertraut gewesen sind: *annata* „Annaten, Abgabe des ersten Jahresertrages eines vom Papst neu besetzten Benefiziums an diesen“ / „Jahreseinkommen eines Erzbischofs, Bischofs oder Abtes, das sie an die Staatskasse (!) bei Erlangung ihres Amtes bezahlten“; *kljāvzura* „Klausur“ / „Klosterregel“; *konfesyja* „Bekanntnis“ (*meščane . . . konfesyi Avьkguštynskoj*) / „Beichte“; *preorg* „Prior, Vorsteher eines Filialklosters, Stellvertreter des Abtes“ / „Vorsteher eines Karmeliterklosters“; *prepozit*

„Propst, Präpositus“ / „Pfarrer“ (= Gleichstellung mit *proboščь*!); *prototariušь* „Protonotar, päpstl. Ehrentitel“ / „Geistlicher, der für Märtyrer Viten verfaßte (!)“; *stadlo* „Ehestand“ / „Ehebund“; *sufrağanь* „Suffragan, der einem Metropoliten unterstehende Bischof“ / „Stellvertreter eines Bischofs“; — *aplikovanye* „Anwendung“ / „Vorbereitung“; *prerokgativa* „Prärogative, Vorrecht“ / „ausschließliches Recht“; *promocija* „Beförderung“ / „Vertretung, Fürsprache“; — *kvadrantь* „Kleinmünze“ / „Zahlung“; *magisterь* „Marschall, Reiterführer, lat. *magister equitum*“ (*byль magisterь ekvitumъ, to est getmanъ*) / „Ordensmeister“; — *ankgelь* „Haken, Verschuß“ / „Messer“; *kgalkganь* „Galgantwurzel“ / „Safran“; *levartь* „Leopard“ / „Panther“; *unionь* „einzelne, große Perle“ / „Edelsteinart“.

Trotz der angeführten kritischen Einwände, die sich aus dem Mangel an entsprechenden Vorarbeiten erklären, ist Bulykas Wörterbuch sicherlich eine verdienstvolle Arbeit, da sie doch dem Weißrussisten und Ukrainisten außerhalb der Sowjetunion erstmals den Zugang zum gesamten Lehnwortschatz des alten westrussischen Schrifttums vermittelt und somit, wie zu hoffen bleibt, in Hinkunft als Grundlage für weitere Studien auf dem Gebiet der historischen Lexikologie der weißrussischen und ukrainischen Sprache dienen wird.

Salzburg

Hermann Bieder

Ernst Schwarz: Sudetendeutsche Familiennamen des 15. und 16. Jahrhunderts.

(Handbuch der Sudetendeutschen Kulturgeschichte, Bd 6.) Verlag Robert Lerche. München 1973. 356 S., 4 Abb. i. T.

Im Jahre 1957 erschien von Ernst Schwarz das Buch „Sudetendeutsche Familiennamen aus vorhussitischer Zeit“ (Böhlau Verlag, Köln, Graz)¹, das die deutschen Familiennamen Böhmens, Mährens und angrenzender schlesischer Gebiete bis zum Jahre 1420 behandelte. Nach mehr als 15 Jahren folgt nun die Fortsetzung dieses Werkes bis zum Jahre 1560. Mit bewundernswürdiger Energie hat Schwarz für weitere 140 Jahre das Material der deutschen Familiennamen seiner Heimat zusammengetragen, geordnet und erklärt. Der Einschnitt beim Jahre 1560 war notwendig, „um ein dem Umfange nach mäßiges Buch zu bieten“, wie er selbst sagt (S. 19). Seit dieser Zeit beginnt nämlich in verstärktem Maße die deutsche Zuwanderung nach Prag sowie in andere böhmische Städte, und außerdem nehmen nicht nur die Quellen seit der Mitte des 16. Jhs., sondern auch die überlieferten Namen explosionsartig zu. Aus ganz natürlichen Gründen war also diese Zäsur geboten.

Schwarz gliedert sein Buch in zwei Hauptteile. Im ersten (S. 19—38) behandelt er allgemeine Fragen, während der zweite Teil das alphabetische Verzeichnis der Familiennamen mit den Quellenangaben und Erläuterungen enthält (S. 39—333). Vor dem ersten Teil werden die Quellen (S. 9—14), die benutzte Literatur (S. 15—16) sowie die Abkürzungen (S. 17—18) aufgeführt. Nach dem zweiten Teil findet sich ein Ortsnamenverzeichnis, das einen Überblick über die Orte bietet, in denen die deutschen Familiennamen belegt sind (S. 336—356; vgl. dazu auch Abb. 4, S. 39).

Im ersten Hauptteil werden zunächst die Quellen beschrieben. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß nur gedruckte Quellen zur Verfügung standen und ungedruckte Materialien nicht beschafft werden konnten. Bei den gedruckten Quellen, die in großer Zahl erfaßt wurden, handelt es sich meistens um Stadtbücher, Schöffensprüche, Stadtprotokolle, aber auch um Urkundenbücher, Regesten und Urbare. Aus dem böhmischen Bergbauggebiet kommen

1) Vgl. die Besprechung von H. Bahlow in: ZfO 7 (1958), S. 601—604.